



ABEL
SELAOCOE
ENSEMBLE
RESONANZ

SCHULKONZERT

13. JUNI 2025
ELBPILHARMONIE KLEINER SAAL

Fr, 13. Juni 2025 | 11 Uhr | Elbphilharmonie Kleiner Saal

ELBPHILHARMONIE SCHULKONZERT

ENSEMBLE RESONANZ

ABEL SELAOCOE VIOLONCELLO & GESANG

SAEROM PARK VIOLONCELLO

SIDIKI DEMBÉLÉ PERKUSSION

CHARLOTTE OELSCHLEGEL MODERATION

Abel Selaocoe (*1992)

Qhawe

Lerato

Giovanni Sollima (*1962)

When we were trees

The Architect

Leaves Postcards

The Family Tree (Vivaldi)

Abel Selaocoe (*1992)

Ka Bohaleng

Principal Sponsors

 **KÜHNE**
STIFTUNG

Julius Bär

PORSCHE


ROLEX



ENSEMBLE RESONANZ

Mit seiner außergewöhnlichen Spielfreude und künstlerischen Qualität zählt das Ensemble Resonanz zu den führenden Kammerorchestern weltweit. Die Programmideen der Musiker:innen setzen alte und neue Musik in lebendige Zusammenhänge und sorgen für Resonanz zwischen den Werken, dem Publikum und den Geschichten, die rund um die Programme entstehen. Das 21-köpfige Streichorchester ist demokratisch organisiert und arbeitet ohne feste:n Dirigent:in, holt sich aber immer wieder künstlerische Partner:innen an Bord. Zuhause ist das Ensemble Resonanz neben der Elbphilharmonie im Resonanzraum St. Pauli.



ABEL SELAOCOE

VIOLONCELLO, GESANG

Abel Selaocoe wurde 1992 in Südafrika geboren, in einer ausschließlich von Farbigen bewohnten Siedlung in der Nähe der Metropole Johannesburg. Anfangs übte er auf einem Besenstiel, weil sich die Familie kein Instrument leisten konnte. Aber schon bald begann sein kometenhafter Aufstieg bis an die musikalische Weltspitze. Heute lebt er in Manchester, wobei er die südafrikanische Heimat immer mit sich trägt. Mühelos bewegt er sich zwischen den Genres und Stilrichtungen, von Klassik bis zu Jazz und Weltmusik. 2023 wurde er mit dem Preis Opus Klassik in der Kategorie »Klassik ohne Grenzen« ausgezeichnet.



SAEROM PARK

VIOLONCELLO

Saerom Park wurde in Südkorea als Tochter einer Künstlerin und eines Schriftstellers geboren. Mit zwölf Jahren entdeckte sie das Cello. Nach mehreren Auszeichnungen bei nationalen Wettbewerben debütierte sie mit fünfzehn als Solistin mit dem Moskauer Kammerorchester. Zwei Jahre später zog sie zum Studium nach Deutschland. Mit Neugier und stilistischer Beweglichkeit ging sie ihren Weg, heute ist sie als Solistin und Kammermusikerin regelmäßig bei internationalen Festivals zu erleben.



Feigenbaum im Botanischen Garten von Palermo

MUSIK MIT VIELEN WURZELN

Es gibt Musiker:innen, die sich zwischen den Stühlen bewegen – und solche, die sie einfach beiseite räumen. So wie Abel Selaocoe. Mit seinem Cello, seiner Stimme und seiner Präsenz sprengt er mühelos die Grenzen zwischen Klassik und Improvisation, zwischen europäischer Kunstmusik und süd-afrikanischer Tradition. Und vor allem: Er reißt mit und begeistert!

Dabei geht es ihm immer um Verbindung. »Da, wo ich herkomme, steckt man Musik nicht sofort in Schubladen«, erklärt er. Als er in Südafrika zum ersten Mal ein Cello in die Hand bekam, stellte niemand die Frage nach Genre, sondern: Welchen Klang kannst du damit erzeugen? Diese Neugierde prägt bis heute sein musikalisches Wesen: Cello, Stimme, Körper – alles ist eine Klangquelle, alles ist Musik. Dass er heute auf das Ensemble Resonanz trifft, ist kein Zufall, sondern eine Begegnung mit Ansage: Auch das Hamburger Streichorchester sucht bewusst die Spannung zwischen Genres, Traditionen und Ausdrucksformen. Dieses Programm bringt alles zusammen: Selaocoes eigene, eindringliche und oft tänzerische Kompositionen und Giovanni Sollimas Stück rund um Bäume und Wälder – ein packender Trip durch Klang, Körper und Natur.

ABEL SELAOCOE: DAS CELLO ALS ZUHAUSE

»Hae Ke Kae« – »Where is home« heißt das 2022 erschienene Debüt-Album von Abel Selaocoe. Der Titel kommt ohne Fragezeichen aus. Man kann das als Hinweis verstehen, dass der gebürtige Südafrikaner gar nicht groß auf der Suche ist. Er findet Zuflucht in Barockmusik genauso wie in den folkloristischen Klängen seines Herkunftslandes, wandelt fließend zwischen Stilen und Kulturen, Improvisation und Partitur. Das Instrument ist sein Kraftzentrum. »Wenn ich ein Cello anschau, sehe ich ein Zuhause. Und ein Zuhause, das ist der Ort, an dem man sich neu erschaffen kann – er gibt dir Kraft, das zu sein, was du sein willst. Es ist ein Ort der Fantasie.« Die drei Stücke, die Abel Selaocoe heute spielt, entstammen dem Album.



Der Trailer
zum Album
»Hae Ke Kae«

GIOVANNI SOLLIMA: VON BÄUMEN UND BLÄTTER-POSTKARTEN

Musik aus verschiedenen Richtungen zu verbinden, ist auch ein Markenzeichen des italienischen Komponisten und Cellisten Giovanni Sollima. »Ich wollte mit *When we were trees* etwas sehr Einfaches komponieren – etwas zwischen Popsong und Alter Musik«, sagt er. Das heutige Stück ist aber auch von der Natur seiner Heimatstadt Palermo inspiriert.

Die Hafenstadt auf der Insel Sizilien ist unter anderem für ihre riesigen Feigenbäume bekannt. In den öffentlichen Parks kann man bis heute große Exemplare bewundern, die teils 180 Jahre alt sind, Sollima ist schon als Kind darauf herumgeklettert. Auch neben seinem Wohnhaus, direkt an seinem Balkon dran, wächst ein solcher Baum, von dem für Sollima eine »sonderbare Energie« ausgeht.

Auf *When We Were Trees* übersetzt er seine Faszination für Bäume in Musik. Das Stück besteht aus sechs Sätzen, bei jedem einzelnen hatte er einen bestimmten Baum oder eine bestimmte Szene im Kopf. Heute werden drei Sätze aus dem Stück gespielt. In *The Architect* dachte Sollima an einen befreundeten afrikanischen Architekten, der Baumhäuser baut. Dessen Tatkraft und Stärke übersetzt der Komponist musikalisch in rockige Rhythmen und tiefe Basslage.

Leaves Postcards handelt von der Erzählung, dass im 19. und 20. Jahrhundert Sizilianer Blätter ihrer heimischen Bäume frankierten und als Postkarten an ausgewanderte Verwandte in die USA schickten.

Im letzten Satz *The Family Tree (Vivaldi)* greift Sollima Musik aus einem Cellokonzert von Antonio Vivaldi auf, dem italienischen Barockkomponisten. Zu Vivaldis Lebzeiten wurden wunderbare Celli gebaut, unter anderem vom berühmten Instrumentenbauer Antonio Stradivari, der dazu gerne Fichtenholz verwendete. Vivaldi wiederum trug mit seinen Kompositionen dazu bei, das Cello hervorzuheben und als Solo-Instrument zu etablieren – und seinem schönen Klang so eine ganz neue Bühne zu bieten.

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

